



Zu wenig Personal für Flüsse, Deich und See

Von Anke Hoffmeister

Hans-Jörg Steingraf erklärt Dr. Helga Paschke und Katrin Kunert (v.l.) das Flutungsmodell für Elbe und Tanger. Foto: Anke Hoffmeister

Wie sicher ist die Altmark vor Hochwasser? Das und mehr wollten gestern Bundestagsabgeordnete Katrin Kunert und Landtagsabgeordnete Dr. Helga Paschke (beide DIE LINKE) von Hans-Jörg Steingraf wissen. Er ist der Leiter des Flussbereiches Osterburg beim Landbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt.

Bölsdorf. Ein Blick in die Freischleuse bei Bölsdorf, Erklärungen zur Rechenanlage an der Schleuse und eine Darstellung am Modell zu den Deichen und Wasserläufen rund um Tangermünde und Tangerhütte sind ein Teil der bildhaften Ausflüge, die gestern Vormittag einen kleinen Einblick in die Deich- und Flusslandschaft der Altmark gaben.

Hans-Jörg Steingraf, Leiter des Flussbereiches Osterburg beim Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalts, tat dies auf Wunsch zweier Damen der Partei Die Linke. Bundestagsabgeordnete Katrin Kunert und Landtagsabgeordnete Dr. Helga Paschke wollten wissen, wer entlang von Elbe, Uchte, Aland und Seege für die Sicherheit und Ordnung zuständig ist, wie die Arbeit geregelt wird.

Steingraf stellte an den Anfang seiner Erläuterungen zahlreiche Fakten. So sind die 30 Mitarbeiter des Flussbereiches Osterburg für 184 Fließkilometer Gewässer erster Ordnung zuständig. Die Elbe gehört nicht dazu. Auch der Arendsee mit seiner 565 Hektar großen Fläche fällt in den Zuständigkeitsbereich dieses Betriebes. Hinzu kommen 248 Kilometer Hochwasserschutzdeich, 32 Wehre, neun Freischleusen, drei Deichscharten und andere technische Anlagen zur Regulierung des Wasserstandes. All diese Gewässer und Anlagen sind im Altmarkkreis Salzwedel, im Landkreis Stendal (westlich der Elbe) und im nördlichen Bördekreis zu unterhalten und zu pflegen.

"Die Deiche müssen top sein", sagte Steingraf den beiden Politikerinnen. Deshalb würden sie drei- bis fünfmal pro Jahr gemäht. Selbst nach der Bewirtschaftung mit Schafen müsse noch einmal nachgemäht werden. Keine leichte Aufgabe in Anbetracht der wenigen Mitarbeiter für ein so großes Areal. Dr. Paschke wollte wissen, ob altersbedingt freigewordene Stellen neu besetzt werden würden. Das verneinte der Flussbereichsleiter. "Wenn die nächsten drei gehen, sind wir bei Hochwasser nicht mehr handlungsfähig", brachte er es auf den Punkt.

Denn nicht nur zu normalen Zeiten, besonders in Krisenzeiten ist das Wissen der Deichfachberater gefragt. Zwischen zehn und 25 Kilometer müsse jeder Berater betreuen, so Steingraf. Für solche Situationen hat der Flussbereichsleiter zwei Hefte erarbeitet – Handbücher, die vor Ort Anleitung geben sollen, um Schwachstellen im Deich zu erkennen und diese zu beheben. "So ein Werk hat kein anderes Bundesland so komprimiert", sagte er.

Bei einem Rundgang stellte Steingraf seinen Gästen die Freischleuse, Pumpenstation und Aluminiumschienen zum Verschließen einer Deichscharte vor. In vier bis fünf Stunden, sagte er, sei damit eine Scharte hochwassersicher geschlossen.

Der Deichbau an Elbe und Tanger ist fast abgeschlossen. Ein letztes Stück zwischen Bölsdorf und Köckte muss noch vollendet werden. Die Planungen liegen vor. Wann es Geld für den Bau gibt, ist nicht bekannt.